

Universität Leipzig
Institut für
Musikwissenschaft



Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2012

Inhaltsverzeichnis

Hinweise zum Inhalt	S. 2
Lehrende und Mitarbeiter am Institut	S. 3
Vorbemerkung	S. 4
Moduleinschreibungen	S. 5
Belegung von Lehrveranstaltungen	S. 5
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen im SS 2012:	S. 8
Die Musik des späten 19. und des 20. Jahrhunderts (V)	S. 8
Remediation und <i>enactment</i> : Medial-ästhetische Leistungsprofile von Musik (V)	S. 9
Intermodalität in der ästhetischen Erfahrung (S)	S. 10
Rhythmus und Bewegung (S)	S. 10
Schulzen mit subversiven Texten? – Populäre Musik in der DDR (S)	S. 11
Filmmusik. Theorie, Ästhetik, Geschichte (S)	S. 12
Tonsatz I, II und III (V/Ü)	S. 13
Formanalyse II: Instrumentalmusik (S)	S. 13
Historische Instrumentenkunde (S)	S. 14
Editionstechnik (Ü)	S. 14
Partiturbild (Ü)	S. 15
Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft (Koll)	S. 15
Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft (Koll)	S. 15
Die Generation der um 1810 geborenen Komponisten (V)	S. 16
Die Kammermusik von Franz Schubert (HS)	S. 17
Musikalische Bedeutung in evolutionärer Sicht (HS)	S. 18
Das Heroische in der Musik (HS)	S. 19
Historische Musikinstrumentenkunde (HS)	S. 20
Tonsatz / Komposition. Projekt Dresdner Komponisten (Ü)	S. 20
Methodik zur Erkundung des Thomanerchor-Repertoires (HS)	S. 21
Bücher machen. Der Weg musikwissenschaftlicher Kongressberichte vom Manuskript bis zum Druck (Ü)	S. 22
Komposition (S)	S. 23
Zwischen Liebhaberei und Makulatur – Musikgeschichte im Spiegel historischer Musikaliensammlungen (S)	S. 23
Harmonik der Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Ü)	S. 24
Musikkritik – Theorie und Praxis (Ü)	S. 24
Gong kebyar und Gamelan beleganjur (Ü)	S. 25
Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen	S. 26
Allgemeine Informationen zu den Prüfungen	S. 27
Informationen des Zentralen Prüfungsamtes für das Magisterstudium	S. 29
Hinweise zu den Prüfungen in Historischer Musikwissenschaft (Magister / Lehramt)	S. 30
Hinweise zu den Prüfungen in Systematischer Musikwissenschaft (Magister)	S. 31
Ergänzende Regeln zum Erwerb von Leistungsnachweisen in Seminaren (Magisterstudium)	S. 31
Fachschaftsrat	S. 32
<i>keito</i> – Kultur InterakTiv Organisiert	S. 33
Bibliotheken in Leipzig	S. 34
Wichtige Termine	S. 35

Hinweise zum Inhalt

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die im Sommersemester 2012 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden. Änderungen werden durch Aushang im Institut und im Internet veröffentlicht.

Die Veranstaltungen sind nach **BA-, MA- und Magisterstudium** sortiert:

Zunächst sind die BA-Module (Kürzel in der Mitte der Kopfzeile) aufgeführt, dann die Kolloquien und MA-Module, zuletzt die freien Seminare und Übungen.

Hinweise und konstruktive Kritik sind jederzeit willkommen.

Redaktion: Ulrike Wolf

Redaktionsschluss: 15. März 2012

Anschrift des Instituts: Universität Leipzig
Institut für Musikwissenschaft
Goldschmidtstraße 12

04103 Leipzig

Telefon: 0341/9730450

Internet: www.uni-leipzig.de/~musik

E-Mail: muwi@uni-leipzig.de und hiwi@uni-leipzig.de

Adressen:

- Hörsaal am Mendelssohn-Haus (MeH), Goldschmidtstr. 12 (Hofgebäude)
- Seminarraum im Mendelssohn-Haus (MeS), Goldschmidtstr. 12
- Seminarraum im Grassi Museum für Musikinstrumente (MIM-S), Johannisplatz 5–11
- Hörsaal im Hörsaalgebäude (HS 1 und HS 4), Universitätsstr. 3
- Seminarraum im Neuen Seminargebäude (NSG S 125), Universitätsstr. 1
- Institut für Theaterwissenschaft (TW), Ritterstr. 16

Abbildung Titelseite: Claude Debussy (geb. 22.08.1862; gest. 25.03.1918)

Lehrende und Mitarbeiter am Institut	
Prof. Dr. Helmut Loos Professor für Historische Musikwissenschaft Geschäftsführender Direktor	Zimmer 301 Telefon: 9730-451 E-Mail: hloos@uni-leipzig.de Sprechzeit: Montag 17–18 Uhr
Prof. Dr. Sebastian Klotz Professor für Systematische Musikwissenschaft	Zimmer 303 Telefon: 9730-452 E-Mail: sklotz@uni-leipzig.de Sprechzeit: Donnerstag 11–12 Uhr
Prof. Bernd Franke Dozent für Tonsatz und Komposition	Zimmer 305 Telefon: 9730-453 E-Mail: mail@berndfranke.de www.berndfranke.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
PD Dr. Stefan Keym Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Zimmer 307 Telefon: 9730-455 E-Mail: keym@uni-leipzig.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
Dr. Beate Kutschke Wissenschaftliche Mitarbeiterin	E-Mail: beate.kutschke@arcor.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
Dr. Gilbert Stöck Dozent für besondere Aufgaben	Zimmer 307 Telefon: 9730-454 E-Mail: stoeck@uni-leipzig.de Sprechzeit: Montag 11–12 Uhr
Dr. Katrin Stöck Wissenschaftliche Mitarbeiterin	Zimmer 307 Telefon: 9730-454 E-Mail: katrin.stoeck@uni-leipzig.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
Stephan Greiner, M. A. Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Zimmer 307 Telefon: 9730-455 E-Mail: stephan.greiner@uni-leipzig.de Sprechzeit: Dienstag 13–14 Uhr
Benedikt Leßmann, M. A. Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Studienfachberater	Zimmer 307 Telefon: 9730-455 E-Mail: benedikt.lessmann@uni-leipzig.de Sprechzeit: Donnerstag 14–15 Uhr
Prof. Dr. Eszter Fontana Direktorin des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig	Telefon: 97 30-751 E-Mail: fontana@uni-leipzig.de
Dr. Birgit Heise Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig	Telefon: 9730-752 E-Mail: bheise@uni-leipzig.de
PD Dr. Peter Wollny (Bach-Archiv)	E-Mail: wollny@bach-leipzig.de
Dr. Sabine Schneider	E-Mail: sabine.schneider@schaltwarte.com
Nico Thom, M. A.	E-Mail: nico-thom@web.de
Manuel Bärwald, M. A. (Bach-Archiv)	E-Mail: baerwald@bach-leipzig.de
Peter Korfmacher (LVZ)	E-Mail: p.korfmacher@lvz.de
Simone Möritz Sekretärin	Zimmer 302 Telefon: 9730-450 E-Mail: muwi@uni-leipzig.de
Studentische Hilfskräfte	Zimmer 304 Telefon: 9730-456 E-Mail: hiwi@uni-leipzig.de

Die Sprechzeiten gelten ab dem 10. April 2012. Änderungen und Ergänzungen werden durch Aushang und auf der Instituts-Homepage bekannt gegeben.

Vorbemerkung

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

nicht immer laufen die Geschäfte in unserem Institut so ruhig, wie wir es uns wünschen würden, manchmal wird auch von außen durch unbedachte Äußerungen Unruhe gestiftet. Wir durchleben gerade eine solche Phase, deren Gründe ich gar nicht einmal mehr nennen möchte. Umso erfreulicher ist es, dass unser Institut die einzig wirksame Gegenwehr eingesetzt hat: bruchlose Einigkeit. Ich habe das Gefühl, dass die Turbulenzen den Zusammenhalt aller Institutsmitglieder, der Studierenden wie der hauptamtlichen Mitarbeiter, nur gestärkt haben. Aufgrund dieser Stärke müssen wir nichts fürchten, sondern eher die Leistungen unseres Instituts offensiver nach außen tragen. So kann uns auch die Nachricht, dass unser Institut voraussichtlich im Sommer 2013 wird umziehen müssen, nicht außer Fassung bringen. Unsere Unterbringung ist schön und traditionsreich, aber auch etwas beengt. Im nächsten Domizil werden wir für mehr Platz und eben auch einen Fachschaftsraum kämpfen.

Universitäre Einrichtungen sind immer im Wandel, das ist kein Nachteil, sondern hält lebendig und flexibel. So erleben wir derzeit auch im Sekretariat einen Wechsel, da Frau Katja Jehring die Elternzeit wahrnimmt. Wir gratulieren ihr zur Geburt ihres Sohnes Martin am 21. Februar 2012.

Neu begrüßen wir herzlich Frau Simone Möritz, die sich bereits voller Elan in die Arbeit gestürzt hat.

Konzentrieren wir uns auf das Studium, lassen wir uns nicht ablenken. Wie gewohnt erhalten Sie hier dank des Engagements unserer Studentischen Hilfskräfte die Ankündigungen der Lehrveranstaltungen zur Vorbereitung des kommenden Semesters. Nutzen Sie die Informationen bereits zu einem gezielten Einsatz in der vorlesungsfreien Zeit. Sie kennen alle die wohlgemeinten Ermunterungen ja schon...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein frohes Schaffen und ein gutes Gelingen!

Ihr

Prof. Dr. Helmut Loos
- Geschäftsführender Direktor -

Moduleinschreibungen

Die Einschreibung in die Module erfolgt:

- für **BA-Studierende Kernfach und Wahlfach**: am Mo, **02.04.2012** und Di, **03.04.2012**, jeweils **10–11 Uhr** im Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft
- für **MA-Studierende**: in der jeweils ersten Sitzung

Für die Online-Einschreibung in die **BA-Wahlbereichs-** und **SQ-Module** steht **ab 21.03.2012 (9 Uhr) bis 28.03.2012 (17 Uhr)** das Einschreibesystem „Tool“ zur Verfügung (<http://sb.uni-leipzig.de/modulbelegung>). Studierende, die sich mit den Modalitäten unsicher sind, können sich auch im Institut einschreiben lassen. Die Bestätigungsphase findet am 29. und 30.03.2012 statt (online oder vor Ort).

BA-Tonsatz – Einschreibung für den Kleingruppenunterricht (Prof. Franke):

- für Tonsatz I: Mi, 11.04.2012, 12 Uhr oder 15 Uhr (MeS) oder per E-Mail
- für Tonsatz II: Mi, 11.04.2012, 12.30 Uhr oder 15 Uhr (MeS) oder per E-Mail
- für Tonsatz III: ausschließlich per E-Mail

Belegung von Lehrveranstaltungen

Freie Seminare und Übungen im Sommersemester 2012

S:	Komposition	Prof. Bernd Franke
S:	Zwischen Liebhaberei und Makulatur – Musikgeschichte im Spiegel historischer Musikaliensammlungen	Manuel Bärwald
Ü:	Harmonik der Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts	PD Dr. Stefan Keym/ Benedikt Leßmann
Ü:	Musikkritik – Theorie und Praxis	Peter Korfmacher
Ü:	Gong kebyar und Gamelan beleganjur	Dr. Gilbert Stöck

Tutorien im Sommersemester 2012

Gehörbildung (Tim Rademacher), Tonsatz 1 (Felicitas Förster), Tonsatz 2 (Jonas Borgwardt), Neue Musik (Felix Dietze), Weltmusik (Gregor Kliem), Partiturspiel (Sebastian Richter), Barockmusik/Aufführungspraxis (Sjur Haga Bringeland), Jazz (Sebastian Bluschke)

Hinweis für Magister:

Studierende, die in den **Magister-Studiengang** eingeschrieben sind, können sowohl freie Seminare und Übungen als auch Veranstaltungen des Masterstudiengangs besuchen. An Lehrveranstaltungen des BA-Studiengangs kann nur als Gasthörer teilgenommen werden.

Belegung von Lehrveranstaltungen (Fortsetzung)

BA-Ausbildung im Sommersemester 2012 auf einen Blick

Studierende, die in den **Bachelor-Studiengang** eingeschrieben sind, belegen die für ihr Studienjahr vorgesehenen Module:

1. Studienjahr: Modul 0003, 0004, 0007 und 0008;
2. Studienjahr: Modul 0003, 0004, 0009 und 0010;
3. Studienjahr: Modul 0011 und 0013.

Studierende des **1. und 2. Studienjahres** wählen dabei im Modul 0004 eines der vier Wahlpflicht-Seminare (S*) aus.

Studierende des **6. Fachsemesters** fertigen ihre Bachelorarbeit an.

Alle BA-Studierenden können das Zusatzmodul „Partitürkunde“ besuchen und als Gasthörer an Lehrveranstaltungen des Masterstudiengangs und an freien Seminaren/Übungen teilnehmen.

Hinweis zu den Wahlbereichsmodulen: Kern- und Wahlfachstudierende können innerhalb ihres Wahlbereichs je einmal die Module 0015 und 0016 absolvieren (egal in welchem Semester). Die Vorlesung „Musikgeschichte im Überblick IV“ kann nicht gleichzeitig für die Module 0003 und 0015 angerechnet werden.

2. Fachsemester

03-MUS-0003	V	Musikgeschichte im Überblick IV: Die Musik des späten 19. und des 20. Jahrhunderts	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0004	V	Remediation und <i>enactment</i> : Medial-ästhetische Leistungsprofile von Musik	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-0004	S*	Rhythmus und Bewegung	Prof. Dr. Sebastian Klotz/ Prof. Dr. Patrick Primavesi
03-MUS-0004	S*	Intermodalität in der ästhetischen Erfahrung	Dr. Sabine Schneider
03-MUS-0004	S*	Filmmusik. Theorie, Ästhetik, Geschichte	Benedikt Leßmann
03-MUS-0004	S*	Schnulzen mit subversiven Texten? – Populäre Musik in der DDR	Nico Thom
03-MUS-0007	Ü	Tonsatz I	Prof. Bernd Franke
03-MUS-0008	Ü	Formanalyse II: Instrumentalmusik	Dr. Gilbert Stöck

4. Fachsemester

03-MUS-0003	V	Musikgeschichte im Überblick IV: Die Musik des späten 19. und des 20. Jahrhunderts	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0004	V	Remediation und <i>enactment</i> : Medial-ästhetische Leistungsprofile von Musik	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-0004	S*	Rhythmus und Bewegung	Prof. Dr. Sebastian Klotz/ Prof. Dr. Patrick Primavesi
03-MUS-0004	S*	Intermodalität in der ästhetischen Erfahrung	Dr. Sabine Schneider
03-MUS-0004	S*	Filmmusik. Theorie, Ästhetik, Geschichte	Benedikt Leßmann
03-MUS-0004	S*	Schnulzen mit subversiven Texten? – Populäre Musik in der DDR	Nico Thom
03-MUS-0009	Ü	Tonsatz II	Prof. Bernd Franke
03-MUS-0010	S	Historische Instrumentenkunde	Dr. Birgit Heise

6. Fachsemester → Anfertigen der Bachelorarbeit

03-MUS-0011	Ü	Tonsatz III	Prof. Bernd Franke
03-MUS-0013	Ü	Editionstechnik	PD Dr. Stefan Keym/ Dr. Gilbert Stöck

<u>Zusatzmodul</u>	S	Partitürkunde	Prof. Dr. Helmut Loos
--------------------	---	---------------	-----------------------

MA-Ausbildung im Sommersemester 2012 auf einen Blick

Das **Masterstudium** strukturiert sich nach einem freien Wahlpflichtsystem:

Studierende im **1. Studienjahr** des Masterstudiengangs belegen über das gesamte Studienjahr hinweg nach Wahl insgesamt fünf der sechs Wahlpflichtmodule 1001, 1002, 1004, 1005, 1006 und 1010 sowie das Pflichtmodul 1003. Im Sommersemester werden die Module 1002, 1003, 1004, 1006 und 1010 angeboten.

Für das Modul **1002** gilt folgende Regelung: Die Studierenden, die dieses Modul zu belegen wünschen, besuchen die Vorlesung UND das Hauptseminar, können aber wählen, in welcher der beiden Veranstaltungen sie Referat und Hausarbeit anfertigen. (In Einzelfällen kann der Leistungsnachweis nach Absprache auch in der Harmonik-Übung von Dr. Keym und Herrn Leßmann erbracht werden.)

Im Modul **1003** und **1004** sind bei Belegung innerhalb des gesamten Studienjahrs zwei Kurse zu erbringen, davon ein seminaristischer mit Leistungsnachweis. In diesem Sommersemester werden in Modul 1003 eine Vorlesung und zwei Hauptseminare (HS*) angeboten, in Modul 1004 ein Hauptseminar.

Das Modul **1010** besteht aus einem historischen Hauptseminar, in dem ein Leistungsnachweis zu erbringen ist, und einer berufspraktischen Übung mit Bezug auf eine Musikinstitution. Es ist den Studierenden überlassen, welche Veranstaltung(en) sie im Winter- und/oder Sommersemester absolvieren.

Studierende des **4. Fachsemesters** fertigen ihre Masterarbeit an.

Zusätzlich können **alle** MA-Studierenden an freien Seminaren und Übungen teilnehmen.

2. Fachsemester

03-MUS-1002	V	Die Generation der um 1810 geborenen Komponisten	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-1002	HS*	Die Kammermusik von Franz Schubert	PD Dr. Peter Wollny
03-MUS-1003	V	Remediation und <i>enactment</i> : Medial-ästhetische Leistungsprofile von Musik	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-1003	HS*	Musikalische Bedeutung in evolutionärer Sicht	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-1003	HS*	Das Heroische in der Musik	Dr. Beate Kutschke
03-MUS-1004	HS	Historische Musikinstrumentenkunde	Prof. Dr. Eszter Fontana
03-MUS-1006	Ü	Tonsatz/Komposition	Prof. Bernd Franke
03-MUS-1010	HS*	Methodik zur Erkundung des Thomanerchor-Repertoires	Dr. Gilbert Stöck
03-MUS-1010	Ü*	Bücher machen	Stephan Greiner

4. Fachsemester → Anfertigen der Masterarbeit

Helmut Loos

Die Musik des späten 19. und des 20. Jahrhunderts (Musikgeschichte im Überblick IV)

Mo, 15.15–16.45 Uhr

HS 1

Beginn: 16.04.2012

Die Vorlesung gibt eine chronologische Einführung in die Geschichte der genannten Zeit nach kunstgeschichtlichen Strömungen und Epochen, musikalischen Gattungen, herausragenden Ereignissen sowie einzelnen Persönlichkeiten. Damit wird eine grundsätzliche Orientierung über die Vielfalt musikalischer Erscheinungsformen in ihrer historischen Bedingtheit vermittelt. Sie ermöglicht den Studierenden die Einordnung der zahlreichen, Einzelphänomene intensiver behandelnden Lehrangebote in den musikhistorischen Kontext und bildet damit eine Klammer zum Verständnis des musikwissenschaftlichen Studienangebots, indem der historische Ort einzelner Phänomene gezeigt und in seiner historischen Verknüpfung erkennbar wird.

Als Lehrbuch wird empfohlen:

Wörner, Karl H.: *Geschichte der Musik. Ein Studien- und Nachschlagewerk*, 8. Auflage, Göttingen 1993. (Frühere Auflagen sind nicht zu empfehlen.) Hier finden sich insbesondere auch die wichtigen weiterführenden Hinweise auf Quellenwerke und wissenschaftliche Sekundärliteratur: Handbücher, Lexika und Spezialuntersuchungen (d.h. **bitte beachten Sie das Kleingedruckte**).

Für genauere Orientierung und die dafür notwendig zu beherrschende Arbeitstechnik kann anscheinend nicht oft genug auf das Buch von Nicole Schwindt-Gross hingewiesen werden:

Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel, Techniken, Aufgaben, 4. Auflage, Kassel u.a. 1999.

Eine Verwendung irgendwelcher, zufällig gefundener Informationsmittel (insbesondere aus dem Internet) ohne die notwendige Reflexion, d.h. Quellenkritik, ist **unbedingt zu vermeiden**.

Sebastian Klotz

Remediation und *enactment*: Medial-ästhetische Leistungsprofile von Musik

Mi, 15.15–16.45 Uhr

HS 4

Beginn: 18.04.2012

Theorien der Mediation und des *enactment* sind in den Medien- und Sozialwissenschaften entwickelt worden. Innerhalb von Akteur-Netzwerk-Theorien dienen sie der Beschreibung der unterschiedlichen Verknüpfungen von Akteuren, Technologien, Expertisen und Institutionen (Mediation) und den in ihnen vorliegenden Handlungsformen (*enactment*). Sie zielen auf ein kritisches Verständnis der Formen von Selbst- und Sinnbildung, die aus Mediation und *enactment* hervorgehen.

Die Vorlesung wird, ausgehend von den Vermittlungskonzepten der Musiksoziologie (Adorno) und der musikanthropologischen Handlungstheorie (Brandl), Modelle einer *musikalischen* Mediation, Remediation (musikalische Vermittlungsweisen von ursprünglich außerhalb der Musik liegenden medialen Inhalten) und eines *musikalischen enactment* entwickeln. In dieser Perspektive wird MUSIK als komplexer Funktionszusammenhang deutlich werden, der Aufführungstraditionen, ästhetische Erwartungen, musikalische Expertisen, Objekte (Instrumente, Apparate), Akteure (Musiker, Hörer, Nutzer), Institutionen, Zugangsregelungen, Objekt- und Subjektpositionen in spezifischer Weise arrangiert und zwischen ihnen vermittelt. So treten medial-ästhetische Potentiale von Musik hervor, die sich mittels herkömmlicher Zugänge nicht erschließen lassen.

Literatur:

- Adorno, Theodor W.: *Einleitung in die Musiksoziologie. Zwölf theoretische Vorlesungen*, in: Gesammelte Schriften, Bd. 14, hrsg. von Rolf Tiedemann, Frankfurt/M. 1980;
- Becker, Alexander / Vogel, Matthias (Hrsg.): *Musikalischer Sinn. Beiträge zu einer Philosophie der Musik*, Frankfurt/M. 2007;
- Born, Georgina: „On Musical Mediation: Ontology, Technology, and Creativity“, in: *twentieth-century music* 2/1 (2005), S. 7–36;
- Brandl, Rudolf M.: *Musik als kommunikative Handlung. Musikalische Hermeneutik versus Kognitive Anthropologie. Entwurf einer dramaturgischen Musikanthropologie*, Göttingen 2006 (Orbis musicarum, 60);
- Hennion, Antoine: *La Passion musicale. Une sociologie de la médiation*, Paris 1993;
- Ders.: „Music and Mediation: Towards a new Sociology of Music“, in: *The Cultural Study of Music: A Critical Introduction*, hrsg. von Martin Clayton, Trevor Herbert und Richard Middleton, New York/London 2003, S. 80–91;
- Paddison, Max: „Die vermittelte Unmittelbarkeit der Musik: Zum Vermittlungsbegriff in der Adornoschen Musikästhetik“, in: Becker/Vogel (Hrsg.): *Musikalischer Sinn*, s.o., S. 175–236.

Sabine Schneider

Intermodalität in der ästhetischen Erfahrung

Di, 13.15–14.45 Uhr

MeH

Beginn: 10.04.2012

Anhand von Texten werden ästhetische Erfahrungen in verschiedenen Bereichen (u. a. Musik, Theater, Kunst) beispielhaft vorgestellt und Merkmale ästhetischen Erlebens diskutiert. Insbesondere wird das Merkmal der „Intermodalität“ näher betrachtet. Außerdem werden Fragen nach der empirischen Erfassbarkeit ästhetischen Erlebens eine Rolle spielen.

Sebastian Klotz / Patrick Primavesi (Institut für Theaterwissenschaft)

Rhythmus und Bewegung

Mi, 13.15–14.45 Uhr

TW

Beginn: 18.04.2012

Bereits in der Antike wurde die Bedeutung des *rhythmos* in ästhetischer, anthropologischer und ethischer Hinsicht reflektiert: Als rhythmisch galten vor allem diejenigen Ordnungen von Bewegung, deren Wahrnehmung als angenehm empfunden wurde, die also den Sinn des Menschen für (zeitliche) Ordnung berührte. Darüber hinaus hat *rhythmos* eine motorisch-performative Dimension, die für historische Entwürfe des Menschen, seiner Leiblichkeit und ästhetischen Sensibilität eine wichtige Rolle gespielt und sich zumal in der Entwicklung des Tanzes manifestiert hat. Mit der Erforschung rhythmisch-metrischer Gliederungsprinzipien, mit dem Aufkommen der Arbeitswissenschaften und kultureller Strömungen wie der Lebensreform in der Moderne wurde Rhythmus zur Grundlage für neue Visionen von sozialer Gemeinschaft. In der Kognitionswissenschaft und der Neurophysiologie wird Rhythmus im Kontext von *timing*-Strukturen und Prozessen der Synchronisation reflektiert.

Im Seminar sollen historische und aktuelle Rhythmus-Konzepte exemplarisch diskutiert und für eine integrale Betrachtungsweise fruchtbar gemacht werden, welche die soziale Funktion von Rhythmus und Rhythmisierung im Alltag und in der Kultur der Massenmedien mit einschließt. Dabei wird auch der Beitrag untersucht, den die künstlerische Praxis (Musik, Tanz, Theater und Performance) zur Erforschung rhythmischer Phänomene leistet.

Literatur:

Baxmann, Inge (Hrsg.): *Arbeit und Rhythmus. Lebensformen im Wandel*, München 2009 (Wissenskulturen im Umbruch, 3);

Brüstle, Christa/ Ghattas, Nadia/ Risi, Clemens/ Schouten, Sabine (Hrsg.): *Aus dem Takt. Rhythmus in Kunst, Kultur und Natur*, Bielefeld 2005;

- Fischinger, Timo: *Zur Psychologie des Rhythmus – Präzision und Synchronisation bei Schlagzeugern*, Kassel 2009;
- Keller, Peter E.: „Joint action in music performance“, in: *Enacting intersubjectivity: A cognitive and social perspective to the study of interactions*, hrsg. von Francesca Morganti, Antonella Carassa und Giuseppe Riva, Amsterdam 2008;
- Müller, Katharina / Aschersleben, Gisa (Hrsg.): *Rhythmus. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Bern 2000;
- Pfleiderer, Martin: *Rhythmus. Kultur- und Medientheorie. Psychologische, theoretische und stilanalytische Aspekte populärer Musik*, Bielefeld 2006 (Kultur- und Medientheorie);
- Primavesi, Patrick / Mahrenholz, Simone (Hrsg.): *Geteilte Zeit. Zur Kritik des Rhythmus in den Künsten*, Schliengen 2005;
- Seidel, Wilhelm: „Rhythmus“, in: *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*, hrsg. von Karlheinz Barck, Bd. 5, Stuttgart 2003;
- Volmar, Axel: *Zeitkritische Medien*, Berlin 2009 (Berliner Programm einer Medienwissenschaft 9.0, 5).

Nico Thom

Schnulzen mit subversiven Texten? – Populäre Musik in der DDR

Do, 11.15–12.45 Uhr

MeH

Beginn: 12.04.2012

Die Deutsche Demokratische Republik (DDR) war bekanntlich nicht so demokratisch wie es ihr Name suggerierte. Andersdenkende hatten es schwer und populäre Musik galt in weiten Teilen des Staatsapparates als die Musik des kapitalistischen Klassenfeindes. Dennoch gab es in der DDR eine Vielzahl von MusikerInnen und Bands, die populäre Musik (Blues, Jazz, Rock, Pop, Punk etc.) live spielen und Platten produzieren durften. Haben sich diese KünstlerInnen angebedert oder waren sie einfach nur geschickt im Umgang mit staatlichen Behörden? Wie war es überhaupt um die musikbezogene Kulturpolitik der DDR bestellt? Gab es Zensur? Gab es inoffizielle Untergrund-Musik? Waren die Texte bzw. die musikalischen Interpretationen mehrdeutig und in welcher Weise? Das Seminar bietet eine grundständige Einführung in die populäre Musik der DDR und wird den gesamten Zeitraum von 1949 bis 1990 abdecken.

Literaturhinweise:

- Wicke, Peter / Müller, Lothar (Hrsg.): *Rockmusik und Politik. Analysen, Interviews und Dokumente*, Berlin 1996 (Forschungen zur DDR-Geschichte, 7);
- Rauhut, Michael: *Rock in der DDR: 1964 bis 1989*, Bonn 2002.

Benedikt Leßmann

Filmmusik. Theorie, Ästhetik, Geschichte

Do, 17.15–18.45 Uhr

MeH

Beginn: 19.04.2012

Filmmusik gehört quantitativ wohl zu den am meisten konsumierten Formen von Musik – gleichzeitig aber zu den am wenigsten reflektierten. Das liegt wohl unter anderem daran, dass das Hören parallel zum primär visuell bestimmten narrativen Diskurs des Films erfolgt. Es drängt sich ferner der Eindruck auf, als würde Filmmusik in einer stilistischen Breite produziert und rezipiert, die ihresgleichen sucht, allen Klagen über Uniformität der Musik im populären Film zum Trotz. Wo sonst ist mit gleicher Selbstverständlichkeit „atonale“ Musik neben symphonisch angelegten „Scores“ oder sämtlichen Spielarten von Jazz, Rock und vielem mehr zu hören?

In der Musikwissenschaft ist schon seit längerer Zeit ein verstärktes Interesse an Filmmusik zu verzeichnen. Offensichtlich bedurfte es der kulturwissenschaftlichen Ausweitung der Gegenstände und Methoden (nicht nur) der Musikwissenschaft, um eine anspruchsvolle Reflexion über Filmmusik auf breiter Basis zu ermöglichen.

Das Seminar versteht sich als Grundlagenkurs, der zweigleisig fahren wird: Neben der gemeinsamen Lektüre und Diskussion verschiedener theoretischer Ansätze zur Filmmusik stellen die Referate Filme bzw. Filmmusiken vor, die zum einen die Gelegenheit bieten, diese Ansätze einem Praxistest auszusetzen, und zum anderen in der Gesamtheit einen Überblick über die Geschichte der Filmmusik und die Vielfalt ihrer Stile geben werden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre anspruchsvoller und bisweilen umfangreicher theoretischer Texte. Voranmeldung ist ab sofort möglich (benedikt.lessmann@uni-leipzig.de). Sofern dabei bereits ein Referatsthema vereinbart wird, kann unter Umständen der Seminarplatz garantiert werden.

Es ist dies nicht der Ort für eine umfangreiche Literaturliste zur Filmmusik. Einen exzellenten Überblick über die Breite der Forschung bieten die Bibliographien auf den Seiten der *Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung* (<http://www.filmmusik.uni-kiel.de/biblio.php?nav=biblio>); als erster thematischer Einstieg ins Thema sei der Artikel „Filmmusik“ in der MGG² zur Lektüre empfohlen.

Bernd Franke

Tonsatz I, II und III

Vorlesung (Großgruppenunterricht für Studierende im 2. und 4. Semester):

Di, 9.00–11.00 Uhr (14-täglich im Wechsel)

MeH

Übung (Kleingruppenunterricht): Termine nach Vereinbarung

MeS

Zur Einschreibung für den Kleingruppenunterricht siehe *Moduleinschreibungen*, S. 5.

Beginn:

- Tonsatz I am 23.04.2012 in den beiden Großgruppen, 9 o. 10 Uhr, MeH (17.04. wird verschoben, Infos folgen per E-Mail)
- Tonsatz II am 24.04. 2012 in den Kleingruppen (16.04. wird verschoben, Infos folgen per E-Mail)
- Tonsatz III am 11.04. 2012, 9 bis 15 Uhr

Gilbert Stöck

Formanalyse II: Instrumentalmusik

Do, 13.15–14.45 Uhr

MeH

Beginn: 12.04.2012

Das Modul setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen.

Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten wurden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Literatur:

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel ⁴2002;

Kühn, Clemens: *Formenlehre der Musik*, Kassel ⁷2004;

Altmann, Günter: *Musikalische Formenlehre*, überarb. Neuauf., Mainz 2001.

Birgit Heise

Historische Instrumentenkunde

Di, 11.15–12.45 Uhr

MIM-S

Beginn: 17.04.2012

Nach den beiden vorbereitenden Veranstaltungen zur Akustik und Instrumentenkunde innerhalb dieses Moduls soll nunmehr die umfangreiche Sammlung historischer Instrumente im Mittelpunkt der Übung stehen. Die Teilnehmer beschäftigen sich mit der Geschichte ausgewählter Klanggeräte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Zur Sprache kommen außerdem Fragen zur historischen Aufführungspraxis, wobei auch über wichtige historische Quellen sowie über die moderne Darbietung „Alter Musik“ durch professionelle Ensembles diskutiert werden soll.

Anstelle eines Referates unternehmen die Studenten vorbereitete kleine Führungen zu ausgewählten Exponaten des Museums innerhalb eines abgesteckten Themenkomplexes.

Das Modul schließt mit einer Hausarbeit zu dem mündlich referierten Thema ab.

Literatur:

Handbuch der Musikinstrumentenkunde (begründet durch Erich Valentin), Kassel 2004.

Stefan Keym / Gilbert Stöck

Editionstechnik

Fr, 9.30–14.00 Uhr (Blockveranstaltung 14-täglich im Wechsel)

MeH

Beginn: 13.04.2012 (die weiteren Termine und Zeiten werden noch bekannt gegeben)

Die musikalische Editionstechnik setzt sich zum Ziel, einerseits noch ungedruckte Werke zu publizieren und derart der musikalischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen, andererseits vorhandene Ausgaben durch verfeinerte Methodik, besseren Wissens- und Quellenstand zu aktualisieren.

Das Modul teilt sich in zwei Abschnitte: Im beginnenden theoretischen Teil werden grundsätzliche Fragen zur Methodik des Edierens besprochen (Wie verfertige ich einen Notentext? Welche Zielsetzungen verfolge ich mit der Herausgabe? Welche Probleme eröffnen sich im Verhältnis zwischen Schreib- und Klangintention des Komponisten? Was ist ein Kritischer Bericht? usw.). Im praktischen Teil erarbeiten die Studierenden an Computern in Kleingruppen eine Edition, wenden dabei das theoretisch Erörterte an und diskutieren mit den Dozenten die hierbei anfallenden Probleme.

Literatur:

Feder, Georg: *Musikphilologie*, Darmstadt 1987.

Helmut Loos

Partiturrkunde

Di, 11.15-12.45 Uhr

MeH

Beginn: 17.04.2012

Musik hören und lesen ist Inhalt der Veranstaltung – eine praktische Einführung in den Umgang mit Partituren an verschiedenen einschlägigen Beispielen. Mit einem Ausblick in die mittelalterlichen Anfänge wird die Entwicklung der Partitur seit dem 18. Jahrhundert verfolgt.

Auf besonderen Wunsch und Anfrage können auch Techniken der Höranalyse und Erstellung von Hörpartituren von Musik aus allen Bereichen der Musik erprobt werden.

BA-, MA- und Magisterstudium

Kolloquium

Helmut Loos

Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft

Di, 19.00–20.30 Uhr

MeH

Beginn: 17.04.2012

Vorträge von Gastwissenschaftlern und die Besprechung laufender Qualifizierungsarbeiten bilden das Programm des Seminars. Vortragende, Themen und Termine werden gesondert bekannt gegeben.

BA-, MA- und Magisterstudium

Kolloquium

Sebastian Klotz

Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft

Mi, 17.15–18.45 Uhr

MeH

Beginn: 11.04.2012

Das Kolloquium bietet allen fortgeschrittenen Studierenden (B.A., M.A., Magister) sowie Doktorandinnen und Doktoranden ein Forum zur Diskussion ihrer Projekte und aktueller Forschungen in der Systematischen Musikwissenschaft.

Helmut Loos

Die Generation der um 1810 geborenen Komponisten

Mo, 11.15–12.45 Uhr

MeH

Beginn: 16.04.2012

Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann, Frédéric Chopin, Franz Liszt und Richard Wagner sind die prominentesten musikalischen Vertreter, die in der Zeit um 1830 die Generation des jungen Europas prägten. Wie sich dieser revolutionäre Aufbruch vollzog, wie sich die einzelnen Vertreter dann individuell weiterentwickelten, ist das Thema der Veranstaltung.

Ausgehend von eigenen Publikationen werden provokante Thesen zur Diskussion gestellt, die auf eine aktive Mitwirkung der Teilnehmer abzielen.

Einige Hinweise zur Ausgangsliteratur (Autor Helmut Loos):

Frédéric Chopin, wie ihn Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy gesehen haben. Zwei Warschauer Vorträge, Leipzig 2011;

Robert Schumann. Werk und Leben, Wien 2010;

„Felix Mendelssohn Bartholdys Musik zu Antigone op. 55“, in: *Mythological Themes in 20th Century Music* (=25th Slovenian Musical Days 2010), hrsg. von Primož Kuret, Ljubljana 2011, S. 119–127;

„Robert Schumanns kunstreligiöse Sendung“, in: *Robert Schumann. Persönlichkeit, Werk und Wirkung. Bericht über die Internationale Musikwissenschaftliche Konferenz vom 22. bis 24. April 2010 in Leipzig*, hrsg. von Helmut Loos, Leipzig 2011, S. 354–363;

„Mendelssohns künstlerische Entwicklung. Berlin – London – Düsseldorf“, in: *Felix Mendelssohn Bartholdy, Sämtliche Briefe*, hrsg. von Helmut Loos und Wilhelm Seidel, Bd. 3, Kassel u.a. 2010, S. 7–22;

„Schumann als Erzieher. Chorsymphonische Werke“, in: *Robert Schumann und die große Form. Referate des Bonner Symposions 2006*, hrsg. von Bernd Sponheuer und Wolfram Steinbeck, Frankfurt a. M. 2009 (Bonner Schriften zur Musikwissenschaft, 8), S. 111–123;

„Robert Schumanns Schaffen für Chor“, in: *Robert Schumanns „Welten“*, hrsg. von Manuel Gervink und Jörn Peter Hiekel, Dresden 2007, S. 57–66;

„Schumann und Liszt“, in: *Robert Schumann und die Öffentlichkeit. Hans Joachim Köhler zum 70. Geburtstag*, hrsg. von Helmut Loos, Leipzig 2007, S. 150–160;

„Minimalist‘ Franz Liszt“, in: *Von Perotin bis Steve Reich. Die Ideen des „Minimalen“ in der Musikgeschichte und Gegenwart. Symposium 2005. Bratislava 8. – 10. November*, Bratislava 2006, S. 55–59;

„Die drei großen Klaviersonaten der neudeutschen Schule: Liszt, Reubke, Draeseke“, in: *Intermedialität. Studien zur Wechselwirkung zwischen den Künsten*, hrsg. von Günter Schnitzler und Edelgard Spaude, Freiburg i. Br. 2004, S. 193–205;

„Die geistliche Musik von Franz Liszt“, in: *Musik und Biographie. Festschrift für Rainer Cadenbach*, hrsg. von Cordula Heymann-Wentzel und Johannes Laas, Würzburg 2004, S. 277–288;

„Johann Wolfgang von Goethes Faust in der Musik. Schumann – Liszt – Mahler“, in: *Festschrift für Winfried Kirsch zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Peter Ackermann, Ulrike Kienzle und Adolf Nowak, Tutzing 1996 (Frankfurter Beiträge zur Musikwissenschaft, 24), S. 280–302;

„Klavierkonzerte im 19. Jahrhundert: Franz Liszt und Felix Draeseke“, in: *Beiträge zur Geschichte des Konzerts. Festschrift Siegfried Kross zum 60. Geburtstag*, hrsg. von Reinmar Emans und Matthias Wendt, Bonn 1990, S. 303–318.

- „Wolfgang Müller von Königswinter und die Musik“, in: *Musikalische Rheinromantik. Bericht über die Jahrestagung 1985*, hrsg. von Siegfried Kross, Kassel 1989 (Beiträge zur Rheinischen Musikgeschichte, 140), S. 113–124;
- „Die Beethoven-Nachfolge Franz Liszts“, in: *Beethoven und die Nachwelt. Materialien zur Wirkungsgeschichte Beethovens*, Bonn 1986, S. 41–64;
- „Liszts Klavierübertragungen von Werken Richard Wagners. Versuch einer Deutung“, in: *Franz Liszt und Richard Wagner. Musikalische und geistesgeschichtliche Grundlagen der neudeutschen Schule*, Kongressbericht Eisenstadt 1983, München/Salzburg 1986 (Liszt-Studien 3), S. 103–118;
- „Richard Wagners C-Dur-Symphonie“, in: *Zu Richard Wagner. Acht Bonner Vorlesungen 1983*, Bonn 1984, S. 1–25;
- „Franz Liszts Graner Festmesse“, in: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 67 (1983), S. 45–59.

Peter Wollny

Die Kammermusik von Franz Schubert

Do, 15.15–16.45 Uhr

MeH

Beginn: 12.04.2012

Im Schaffen von Franz Schubert spielt neben der Gattung Lied vor allem die Kammermusik eine herausragende Rolle. Mit den frühen Streichquartetten vollzog sich seine – nicht völlig geglückte – Aneignung der Formen- und Stilwelt der Wiener Klassik, mit dem Quartettsatz in c-Moll und dem Forellenquintett entwickelte Schubert dann um 1820 seinen ganz individuellen reifen Kammermusikstil. In seinen großen späten Werken schließlich eröffnete er der Kammermusik neue, gleichsam sinfonische Klang- und Ausdrucksmöglichkeiten.

Das Seminar wird die kompositorische Entwicklung Schuberts innerhalb seines kammermusikalischen Schaffens nachzeichnen. Im Mittelpunkt stehen dabei analytische Betrachtungen einzelner Werke.

Zur Vorbereitung werden die Teilnehmer gebeten, sich mit der Biographie Schuberts und vor allem dem Schema der Sonatenhauptsatzform zu beschäftigen. Gute Kenntnisse in der Harmonielehre sind unerlässlich.

Literatur:

Hinrichsen, Hans-Joachim: *Untersuchungen zur Entwicklung der Sonatenform in der Instrumentalmusik Franz Schuberts*, Tutzing 1994;

Rosen, Charles: *Der klassische Stil*, München/Kassel 1983.

Sebastian Klotz

Musikalische Bedeutung in evolutionärer Sicht

Do, 9.15–10.45 Uhr

MeH

Beginn: 12.04.2012

Seit den 1970er Jahren sind in der Musikanthropologie, Musiksoziologie, Ethnomusikologie und Musikpsychologie systematische Zugänge zur Musik entwickelt worden, die nicht mehr den Werkbegriff oder ästhetisch-hermeneutische Interpretationen in den Mittelpunkt rücken. Vielmehr untersuchen sie die Musik als komplexen Handlungsmodus. Angereichert durch Erkenntnisse der historischen Verhaltensforschung und historischen Anthropologie wird Musizieren als eine spezifische Verhaltensweise beschrieben. Musik wird als ein Medium mit mehreren Codierungsschichten charakterisiert. Sie spielt offenbar eine Schlüsselrolle bei der Begegnung des Menschen mit sich selbst und bei der Aneignung seiner Umwelt.

Die evolutionäre Perspektive akzentuiert die biokulturellen Voraussetzungen und Funktionsweisen von Musik und von non-verbaler akustischer Kommunikation. Im Seminar werden die wichtigsten Forschungsstationen in Bezug auf ihre Aussagen zur musikalischen Bedeutungsbildung diskutiert.

Literatur:

- Byron, Reginald (Hrsg.): *Music, Culture & Experience. Selected papers of John Blacking*, Chicago/London 1995 (Chicago studies in ethnomusicology), daraus: Kap.1 (S. 31–53) und Kap. 8 (S. 223–242);
- Cross, Ian: „The evolutionary nature of musical meaning“, in: *Musicae scientiae* 2009/2010 (*Special Issue. Music and Evolution*), S. 179–200
(frei zugänglich über http://www.mus.cam.ac.uk/~ic108/PDF/IRMC_MS07_1.pdf);
- Knepler, Georg: *Geschichte als Weg zum Musikverständnis. Zur Theorie, Methode und Geschichte der Musikgeschichtsschreibung*, Leipzig²1982;
- Peretz, Isabelle: „The nature of music from a biological perspective“, in: *Cognition* 100 (2006), S. 1–32;
- Wallin, Nils L. / Merker, Björn / Brown, Steven (Hrsg.): *The Origins of Music*, Cambridge 1999;
- Zatorre, Robert / Peretz, Isabelle: *The Biological Foundations of Music*, New York 2000.

Beate Kutschke

Das Heroische in der Musik

Fr, 11.15–17.45 Uhr (Blockseminar: 4 Blöcke à 3 + 1/3 Sitzungen)

MeS

Vorbereitung: 12. April, 16.15–16.45 Uhr

Termine: 4. Mai / 18. Mai / 1. Juni / 15. Juni 2012 (Termine können bei Bedarf in Absprache mit allen SeminarteilnehmerInnen modifiziert werden)

Das Heroische ist eine etablierte Kategorie zur Beschreibung und Interpretation musikalischer Phänomene, ja bringt vielleicht ein zentrales Attribut europäischer Kunstmusik im Allgemeinen auf den Begriff. Für den Kompositionsstil des ‚mittleren Beethoven‘, die Stimmgattung ‚Heldentenor‘ und barocke Opern- und Kantatentypen (*opere* und *cantate eroiche*) sind Assoziationen mit dem Heroischen Namen gebend. Jüngere Forschungen zum Virtuositentum haben auf die enge Verschränkung zwischen Virtuosität und Heroisierung hingewiesen. Doch sind die Merkmale des Heldischen, die in den genannten Beispielen die Verwendung des Heroismusbegriffs anregten, tatsächlich jeweils dieselben – ungeachtet des gemeinsamen Begriffes? Und falls, was anzunehmen ist, Vorstellungen des Heroischen sich im Laufe der Kulturgeschichte wandeln, ändern sich auch die musikalischen Mittel, denen ein heroischer Ausdruckscharakter zugeschrieben wurde oder heute noch wird? Auf die gegenwärtige Situation bezogen stellt sich darüber hinaus die Frage: Welchen Stellenwert hat das Heroische in der Musik des späteren 20. und 21. Jahrhunderts, dem sog. antiheroischen Zeitalter?

Das Seminar verfolgt zwei Zielsetzungen:

1. Der Untersuchungsgegenstand des Seminars gehört zu den Themenfeldern „Musik und Kultur“ und/oder „Musik und verbalsprachliche Konzepte“. Beide Themenfelder erfordern die Anwendung eines spezifischen Sets an Methoden, die im Seminar theoretisch erörtert und anhand von Fallbeispielen praktisch angewendet werden sollen.

2. Die Veranstaltung steht im engen Zusammenhang mit der Konferenz „Das Heroische in der Musik. Begriffswandel und musikalische Analyse“ (13.–15.09.2012, Institut für Musikwissenschaft, Universität Leipzig; http://www.uni-leipzig.de/~musik/web/main/Heroismus_expose.htm).

Das Seminar bereitet auf die Konferenz vor. Es macht mit dem Forschungsstand bekannt und gibt Studierenden die Möglichkeit, als ExpertInnen zum Thema „Heroismus und Musik“ Argumente, die während der Konferenzdiskussionen relevant werden dürften, in einer geschützten Atmosphäre durchzuspielen.

Literatur (Auswahl):

Bayreuther, Rainer: „Der Held des ‚Heldenleben‘“, in: *Archiv für Musikwissenschaft* 62:4 (2005), S. 286–302.

Bizzarini, Marco: „The ‚humble‘ and ‚sublime‘ genres, the pastoral and heroic styles: rhetorical metamorphoses in Benedetto Marcello's cantatas“, in: *Aspects of the secular cantata in late Baroque Italy*, hrsg. von Michael Talbot, Surrey 2009, S. 177–202;

Burnham, Scott G.: *Beethoven Hero*, Princeton 1995;

Danuser, Hermann: *Weltanschauungsmusik*, Schliengen 2009 (Abschnitt „Heldentum“, S. 253–323);

Gooley, Dana Andrew: *The virtuoso Liszt*, Cambridge u.a. 2004;

Kutschke, Beate: „The Celebration of Beethoven's Bicentennial in 1970 – The Anti-Authoritarian Movement and Its Impact on Radical Avant-garde and Postmodern Music in West Germany“, in: *The Musical Quarterly* 93:3-4 (2010), S. 560–615.

Eszter Fontana

Historische Musikinstrumentenkunde

Do, 11.15–12.45 Uhr (14-täglich + am 23.06.2012 als Block)

MIM-S

Beginn: 12.04.2012

Aufbauend auf den Basiskurs im BA-Studium, sollen die Kenntnisse in Instrumentenkunde vertieft werden. In enger Verbindung zu den Sammlungen des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig werden fachbezogene Spezialthemen, etwa über eine Musikinstrumentengruppe, eine Epoche oder eine Region näher diskutiert.

Als Teil der Veranstaltung „Europäische Musikinstrumente und historische Aufführungspraxis“ werden Werke aus dem Programm des Alten Musik Festes (22./23. Juni 2012) behandelt. Die Studierenden erstellen Begleittexte zu ausgewählten Stücken bzw. halten kleinere Einführungen zum Stück. Die Anwesenheit beim Alte Musik Fest am 23. Juni 2012, 11:00 bis 17:00 Uhr ist für die Kursteilnehmer Pflicht.

Das Modul schließt mit einer Hausarbeit zu dem mündlich referierten Thema ab.

Bernd Franke

Tonsatz / Komposition Projekt Dresdner Komponisten

Di, 15.00–17.00 Uhr

MeH/MeS

Beginn: Infos erfolgen per E-Mail

Das Tonsatzangebot für den Masterstudiengang ist projekt- und praxisorientiert. In kleinen Arbeitsgruppen von je 3-4 StudentInnen beschäftigen wir uns mit dem Œuvre von Komponisten, welche vor und während des 2. Weltkrieges geboren wurden. Diese Komponisten leben alle in Dresden und werden natürlich auch persönlich in die Arbeit mit einbezogen (Gespräche, Interviews, Diskussionsrunden).

Nachdem wir uns im Wintersemester vor allem mit dem Thema Vokalmusik auseinandergesetzt haben, soll nun die Instrumentalmusik im Mittelpunkt stehen.

Berufsbegleitend ist eine Zusammenarbeit mit Verlagen und dem MDR angestrebt.

Gilbert Stöck

Methodik zur Erkundung des Thomanerchor-Repertoires

Mi, 11.15–12.45 Uhr

MeH

Beginn: 11.04.2012

Das Ziel des Projektes zur Erforschung des Thomaner-Repertoires 1808–2008 ist es, eine EDV-gestützte Bestandsaufnahme zum Repertoire („Kanon“) sowohl der Forschung wie auch der interessierten Öffentlichkeit als Datenbank online verfügbar zu machen. Die aufbereiteten Massendaten gewähren einen möglichst lückenlosen Einblick in die Aufführungsstatistik (Erfassung von Komponisten und Werktiteln) und die Aufführungspraxis (Besetzungen, Bearbeitungen, Spielorte, Mitwirkende). Mittels gezielter Datenabfrage wird es den Nutzern möglich sein, die jeweils gewünschten personenbezogenen, repertoire- und programmstatistischen Auskünfte zu erhalten. Die umfängliche Evaluation, die sich auf die Zeitspanne von zwei Jahrhunderten konzentriert, soll die Statik und Dynamik des musikalischen, theologischen, stadt- und kulturgeschichtlichen Profils des Chors einzigartig greifbar machen. Sie bietet eine unverzichtbare Grundlage nicht nur zur umsichtigen Darstellung des städtischen und kirchlichen Musiklebens, sondern ebenso zur Beurteilung der Chorpraxis in gesellschaftspolitischer Hinsicht.

Das Seminar thematisiert die methodischen Anforderungen und wird Gelegenheit bieten, praktisch den Vorgang der Quellenauswertung und Dateneingabe auszuprobieren.

Stephan Greiner

Bücher machen. Der Weg musikwissenschaftlicher Kongressberichte vom Manuskript bis zum Druck

Di, 11.15–12.45 Uhr

MeS

Beginn: 10.04.2012

In den Geisteswissenschaften gehören nach wie vor Bücher und Zeitschriften zu den wichtigsten Wissensspeichern: Forschungsprojekte, Vorlesungen, Tagungen und Ausstellungen vergehen; Bücher bleiben. Sie machen den Stand der Forschung für jeden zugänglich und zitierbar, damit ermöglichen sie wissenschaftlichen Diskurs. Die Publikationen des Instituts für Musikwissenschaft reihen sich in diesen Diskurs ein und sind gleichzeitig Aushängeschilder unseres Hauses.

Schwerpunkt der berufspraktischen Übung wird sein, die verschiedenen Arbeitsprozesse auf dem Weg von einer musikwissenschaftlichen Tagung bis zum gedruckten Buch nachvollziehbar zu machen. Dabei werden wir an vorliegenden Texten arbeiten, die tatsächlich im Anschluss veröffentlicht werden. Einerseits wird grundlegendes Handwerk im Bereich Lektorat und Typografie vermittelt, andererseits sollen auch praktische Fragen der Verlagsarbeit nicht zu kurz kommen. Dazu werden Frau Prof. Fontana und Herr Prof. Loos als Gäste über ihre Tätigkeiten als Herausgeber und Verleger sprechen.

Die Arbeit an Texten und Drucksachen spielt nicht nur in Fachverlagen eine Rolle. In vielen anderen Berufsfeldern werden derartige Kompetenzen verlangt, etwa in der Öffentlichkeitsarbeit von Kultureinrichtungen oder bei Presse und Rundfunk. Insofern richtet sich die Übung an alle, die sich für das gedruckte Wort begeistern können. Bei entsprechendem Interesse seitens der Teilnehmer ist auch eine Einführung in das Textsatzsystem LaTeX geplant.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt; um vorherige Anmeldung an stephan.greiner@uni-leipzig.de wird gebeten.

Webseiten-Empfehlungen zur Einstimmung:

typografie.info

zvisionwelt.de/typokurz.pdf

de.wikipedia.org/wiki/LaTeX

Bernd Franke

Komposition

Di, 17.00–19.00 Uhr

MeH/MeS

Beginn: 10.04.2012

Interessenten melden sich bitte im Vorhinein per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

Manuel Bärwald

Zwischen Liebhaberei und Makulatur – Musikgeschichte im Spiegel historischer Musikaliensammlungen

Mo, 9.15–10.45 Uhr

MeH

Beginn: 16.04.2012

Der Umstand, dass Beethoven sich während der Arbeiten an seiner *Missa solemnis* lange Zeit vergeblich darum bemühte, eine Abschrift von Bachs h-Moll-Messe zu erlangen, lässt erahnen, wie schwierig es bis zum Beginn der großen Gesamtausgabenprojekte für Berufsmusiker und Laien war, sich eine breite Repertoirekenntnis anzueignen. Dass die großen Werke der abendländischen Musikgeschichte bis zu diesem Zeitpunkt in Manuskripten erhalten blieben, ist nicht nur den vielen Hofbibliotheken zu verdanken, sondern vor allem auch dem Sammeleifer eines kleinen Kreises von Liebhabern, die kleine und große Musikaliensammlungen zusammentrugen und damit unseren Blick auf die Musikgeschichte bis heute beeinflussten.

Das Seminar widmet sich dem Provenienzzugang zentraler Werke der Musikgeschichte sowie den Sammlern und Sammlungen, die zu deren Überlieferung beitrugen. Es ist maßgeblich historisch orientiert, steht aber auch Systematikern offen; insbesondere wenn diese sich für das historisch-soziologische Umfeld interessieren, in denen die Sammlungen entstanden sind, ausgebaut oder aufgelöst wurden. Die Teilnahme ist im Bachelor-, Master- und Magisterstudiengang möglich.

Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich die Artikel „Collections“ und „Libraries“ im *New Grove* (inklusive einem Blick in die Appendizes A und E in Band 28).

Stefan Keym / Benedikt Leßmann

Harmonik der Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Mi, 17.15–18.45 Uhr

MeS

Beginn: 11.04.2012

Die Übung dient als Ergänzung zu den Tonsatz-Kursen. Wir wollen untersuchen, wie sich das im 18. Jahrhundert etablierte System der dur-moll-tonalen Funktionsharmonik im Verlauf des 19. Jahrhunderts weiter ausdifferenziert und verfeinert hat bis zu seiner Auflösung in der „Atonalität“ um 1910.

Phänomene wie Mediantik, Chromatik, Enharmonik und Neomodalität werden analysiert an Werkbeispielen von Schubert, Liszt, Wagner, Franck, Debussy, Reger u.a. TeilnehmerInnen können auch eigene Werkbeispiele vorschlagen. In der Übung werden sowohl Detailstrukturen (Akkordfortschreitungen) als auch großformale Aspekte (Tonartenpläne von Instrumental- und Vokalwerken) erörtert und unterschiedliche methodische Zugänge erprobt.

(In Einzelfällen können in der Übung auch Leistungsnachweise für das MA-Modul 1002 erworben werden.)

Einführende Literatur:

de la Motte, Diether: *Harmonielehre*, München/Kassel 1976;

Krämer, Thomas: *Harmonielehre im Selbststudium*, Wiesbaden 2001.

Peter Korfmacher

Musikkritik – Theorie und Praxis

Mi, 8.15–9.45 Uhr

MeH

Beginn: 25.04.2012

Musikkritik und Musikjournalismus stehen als Scharnier zwischen Musikwissenschaft und Praxis sowie der (interessierten) Öffentlichkeit. Welche Sprache, welche Gattungen, welche Ansätze sie dazu bemühen können, wie dabei die Unterschiede zwischen Fach- und Tagespresse aussehen und Ähnliches mehr soll im Mittelpunkt der Übung stehen, die in Kooperation mit dem Gewandhaus Leipzig vor allem das eigene Schreiben ins Zentrum rückt. Konzert- und Opernbesuche sind dafür unverzichtbar.

Gilbert Stöck

Gong kebyar und Gamelan beleganjur

Mo, 13.15–14.45 Uhr

MeH

Beginn: 16.04.2012

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge.

Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke.

Neben dem Gamelan beleganjur gibt es aktuell die Möglichkeit, ein etwas größer besetztes, mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses.

Vorkenntnisse sind bei beiden Gamelanarten nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen!

Zudem gibt es zwei Gamelan-Module (03-MUS-0016):

Mi, 13.15–14.45 (**Kernfach**), Beginn: 11.04.2012

Do, 15.15–16.45 (**Wahlbereich und Wahlfach**), Beginn: 12.04.2012

Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen

Im Rahmen der 1995 geschlossenen **Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig** ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden, sofern die Bedingungen der MARPO erfüllt sind.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen „gemeinsamen Hörerausweis“ anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren.

Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im neuen Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontaktadressen:

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551
<http://www.musikwiss.uni-halle.de>

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165;
<http://www.hfm-weimar.de/v1/musikwissenschaft/index.php>

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der **Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig**. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehrveranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kontakte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen. Alle Beteiligten werden versuchen, Sie dabei möglichst unbürokratisch zu unterstützen. Wenn Sie also Interesse haben, an einer Lehrveranstaltung der anderen Einrichtung teilzunehmen, sprechen Sie bitte die jeweiligen Dozierenden an.

Allgemeine Informationen zu den Prüfungen

Anmeldung der **Bachelor-/Masterarbeit** (Abschluss im **WS 2012/13**)

am 31.05.2012 / 05.06.2012 / 07.06.2012

Anmeldung mit Antragsformular und dem Nachweis der 120 LP (für BA) im Prüfungsamt

Themenübergabe erfolgt am 28.06.2012 / 03.07.2012 im Prüfungsamt

Abgabe im Prüfungsamt in zweifach (für BA) bzw. dreifach (für MA) gedruckter
Ausfertigung am 06.12.2012 / 11.12.2012

Anmeldung der **Bachelor-/Masterarbeit** (Abschluss im **SS 2013**)

vom 04.12.2012 bis 13.12.2012

Anmeldung mit Antragsformular und dem Nachweis der 120 LP (für BA) im Prüfungsamt

Themenübergabe erfolgt vom 10.01.2013 bis 17.01.2013 im Prüfungsamt

Abgabe im Prüfungsamt in zweifach (für BA) bzw. dreifach (für MA) gedruckter
Ausfertigung am 27.06.2013

Anmeldung zur **Magisterprüfung und Magisterarbeit 1. HF** (Prüfungszeitraum **WS 2012/13**)

vom 05.04.2012 bis 17.04.2012

Vergabe des Themas der Magisterarbeit erfolgt ab 15.05.2012 durch das Prüfungsamt

Anmeldung zur **Magisterprüfung und Magisterarbeit 1. HF** (Prüfungszeitraum **SS 2013**)

bis 16.10.2012

Vergabe des Themas der Magisterarbeit erfolgt ab 09.11.2012 durch das Prüfungsamt

Anmeldung zur **Magisterprüfung 2. HF/NF (SS 2012)**

bis 17.04.2012

Anmeldung zur **Magisterprüfung 2. HF/NF (WS 2012/13)**

bis 16.10.2012

Die Prüfungsanmeldungen erfolgen zu den folgenden Öffnungszeiten im Prüfungsamt
(Beethovenstraße 15) bei Corinna Günther:

Dienstag: 13.00–17.30 Uhr

Donnerstag: 09.00–11.30 Uhr und 13.00–15.30 Uhr

(In der vorlesungsfreien Zeit: Dienstag, 13.00–17.30 Uhr)

Wann finden die Magisterprüfungen genau statt?

Die Lage der Prüfungstermine hängt von der Art des Abschlusses und der Anzahl der Prüfungskandidaten ab. Grundsätzlich müssen alle Prüfungen bis zum Ende des Semesters abgelegt sein, es gibt allerdings einen Vorzugszeitraum für Prüfungen direkt nach dem Ende der Vorlesungszeit. Die genauen Prüfungstermine und die Namen der Prüfer und Beisitzer müssen 4 Wochen vorher bekannt gegeben werden, sie hängen dann im Institut und im Prüfungsamt aus. In der Regel wird etwa 8 Wochen vor den Prüfungen eine Liste ausgelegt, in der sich die Prüflinge für einen der festgelegten Prüfungstage eintragen können. Es besteht allerdings kein Anspruch auf einen bestimmten Prüfungstermin. Jeder Prüfling muss daher damit rechnen, dass die Prüfungen im gesamten Zeitraum der vorlesungsfreien Zeit (und der letzten Vorlesungswoche) angesetzt und die einzelnen Termine vom Institut zugewiesen werden können. Es wird dringend empfohlen, dies bei der Planung von Praktika, Reisen und anderen Beschäftigungen im Prüfungssemester zu berücksichtigen!

Wie ist der Verlauf der einzelnen Magisterprüfungen?

Den Verlauf der Prüfungen regeln die Anlagen zur Magisterprüfungs- bzw. Magisterrahmenprüfungsordnung. Beide Ordnungen können im Institut oder im Internet eingesehen werden. Für die Zwischenprüfung im Hauptfach mit Schwerpunkt Systematik, die Zwischenprüfung im Nebenfach in beiden Schwerpunkten und in der Abschlussprüfung in beiden Schwerpunkten ist die rechtzeitige Absprache von Themen erforderlich.

Was muss ich bei der Anmeldung und Abgabe der Magisterarbeit beachten?

Das Thema der Magisterarbeit muss rechtzeitig vor der Anmeldefrist mit dem Betreuer abgesprochen werden. Vor der Anmeldung müssen der Betreuer UND der Zweitgutachter auf dem Anmeldeformular unterschreiben. Das Anmeldeformular wird dann vom Prüfungsamt dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vorgelegt. Etwa 3–4 Wochen später, spätestens 1 Monat nach dem letzten Tag der Anmeldefrist, muss das Thema “offiziell” im Prüfungsamt abgeholt werden. Vom Tag der Abholung an läuft die Bearbeitungszeit für die Magisterarbeit, die in der Regel sechs Monate beträgt. Der Prüfungsausschuss hat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Verlängerungen nur im Ausnahmefall möglich sind und das Thema entsprechend eng gefasst bzw. die Bearbeitung entsprechend durchgeplant werden soll.

Es gibt keine zentralen Vorgaben für den Umfang und die typographische Gestaltung der Magisterarbeit. Sie müssen mit dem Prüfer abgesprochen werden. Die Arbeit ist in insgesamt drei Exemplaren beim Prüfungsamt einzureichen.

Die Gutachter sind angewiesen, spätestens acht Wochen nach Erhalt der Magisterarbeit ihre Gutachten abzuschließen. In der Regel sollen die schriftliche und die mündliche Prüfung erst nach Vorlage der Gutachten abgelegt werden. Für den Fall, dass ein sogenanntes “positives Votum” vorliegt, d.h. dass die beiden Gutachter schriftlich versichern, dass die Arbeit aller Voraussicht nach mit “bestanden” bewertet wird, können die weiteren Prüfungen auch durchgeführt werden, bevor die Gutachten vorliegen. Bewerten beide Gutachter die Arbeit mit “nicht ausreichend”, gilt die Magisterarbeit als nicht bestanden, eine Fortsetzung der Fachprüfungen ist in diesem Falle ausgeschlossen.

Die Magisterarbeit kann bei Nichtbestehen nur einmal wiederholt werden.

(Diese Angaben sind ohne Gewähr, die verbindlichen Regelungen sind in der MAPO bzw. MARPO nachzulesen.)

Informationen des Zentralen Prüfungsamtes für das Magisterstudium

Liebe Studentinnen und Studenten!

Das Zentrale Prüfungsamt der Philosophischen Fakultäten i. G. möchte über einige wichtige Dinge die Organisation von Studium und Prüfungen betreffend informieren:

Das sächsische Hochschulgesetz vom 11.06.1999 (SächsHG) gilt für alle Studierenden in Sachsen unabhängig vom Zeitpunkt der Immatrikulation.

Zwischenprüfung: Das SächsHG schreibt vor, dass „spätestens bis zum Beginn des fünften Semesters“ die Zwischenprüfung (bei Diplom das Vordiplom) abzulegen ist. Wer dieser Forderung nicht nachkommt, muss im 5. Semester an einer Studienberatung teilnehmen [§23 (3)]. Dort sollten Sie sich mit dem Studienberater über den Zeitplan bis zur Zwischenprüfung verständigen. Dies ist nötig, da Sie zum Ende des 8. Fachsemesters exmatrikuliert werden können, wenn die Zwischenprüfung bis zu diesem Zeitpunkt nicht bestanden wurde [§ 17 (3) 1. i. V. m. § 15 (1) 9.]. Wiederholungsprüfungen sind demzufolge nicht mehr möglich, wenn Sie die Zwischenprüfung im 8. Fachsemester ablegen.

Abschlussprüfung: Für die Abschlussprüfungen gilt, dass diese Prüfungen spätestens vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit (bei 9 Semestern Regelstudienzeit ist es das 13. Fachsemester) abgelegt sein müssen [§ 23 (4)], sonst gelten diese Prüfungen als erstmalig nicht bestanden.

Für Zwischen- und Abschlussprüfungen gilt, dass die erste Wiederholungsprüfung innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches abzulegen ist. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur in begründeten Ausnahmefällen und nur zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden [§ 23 (3)+(4)].

Auf Antrag wirken Zeiten des Mutterschutzes und des Erziehungsurlaubes [§ 16 (4)] sowie Arbeit in studentischen Gremien [§ 20 (5)] regelstudienzeitverlängernd.

Prüfungsrücktritte sind schriftlich über das Prüfungsamt zu beantragen und zu begründen, die Entscheidung obliegt dem Prüfungsausschuss, der nach Wertung der Gründe den Rücktritts Antrag auch ablehnen kann.

Die Wiederholung von Leistungsnachweisen ist in den Ordnungen geregelt. Wiederholung bedeutet, dass ein neuer Versuch unternommen wird; eine Nachbesserung nicht bestandener Leistungsnachweise ist nicht zulässig.

Hinweise zu den Prüfungen in Historischer Musikwissenschaft (Magister und Lehramt)

Für die mündlichen Abschlussprüfungen in Historischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Magister Hauptfach: Methodik des Faches, stilkritische Analyse und drei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.

Magister Nebenfach: Zwei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.

Lehramt (studiertes Fach GS, MS, FS): Musikgeschichte im Überblick, ein Spezialgebiet mit mehreren Werken eigener Wahl.

(Denken Sie bitte daran, dass keine Überschneidungen mit den Themen der Hausarbeit und der Klausur auftreten dürfen.)

Für die Analyse der Beispiele sind die entsprechenden Noten – möglichst wissenschaftliche Ausgaben – zur Prüfung mitzubringen. Es wird empfohlen, von einer guten Analyse ausgehend sich einen Überblick über die jeweilige Epoche, über die Gattung und den Komponisten zu verschaffen. Dabei ist die Beziehung zum Musikbeispiel immer im Auge zu behalten (bitte nicht sich in unwesentliche Details verlaufen). Es ist auch möglich, weiteres Anschauungsmaterial (gezeichnete Vorlagen o. ä.) mit in die Prüfung zu bringen. Bitte beachten Sie bei der Auswahl, dass Umfang und Komplexität der Stücke (unter Berücksichtigung des Studiengangs) Auswirkungen auf die Benotung haben.

Der Prüfling sollte in der Lage sein, seine Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Nicht nur im Hinblick auf das Studienziel eines Musiklehrers wird auf diese Fähigkeit Wert gelegt. Neben den vorbereiteten Themen wird ein guter Überblick über die verschiedenen Epochen der Musikgeschichte erwartet. Er ist vor allem auch für die notwendigen Anteile nicht vorbereiteter Thematik an der Prüfung wichtig und wird von den Musikbeispielen ausgehend angesprochen. Es ist empfehlenswert, auch hier nach persönlicher Interessenlage einzelne Schwerpunkte zu erarbeiten, die der Prüfling von sich aus ins Gespräch bringen kann. Sollten die Prüfer plötzlich beginnen, in der Musikgeschichte kreuz und quer zu springen, so bedeutet dies keineswegs Ungünstiges für den Prüfling, vielmehr ist dann die Prüfung schon bestanden, es geht um eine überdurchschnittliche Note. Die Musikgeschichte ist ein riesengroßes Gebiet, deshalb gilt das Prinzip:

- 1) eine gründliche Analyse der Musikbeispiele, Zusammenfassung wesentlicher Charakteristika
- 2) ein Überblick über grundlegende Zusammenhänge und Entwicklungen der Musikgeschichte

Hinweise zu den Prüfungen in Systematischer Musikwissenschaft (Magister)

Für die mündlichen Abschlussprüfungen in Systematischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Magister Hauptfach: Methodik des Faches; drei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Magister Nebenfach: Kenntnisse der Methodik des Faches; zwei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Die Themen für die mündliche Prüfung sind rechtzeitig gemeinsam mit dem Prüfer festzulegen; dabei ist zu beachten, dass sie aus verschiedenen Teilbereichen kommen und nicht zuvor Gegenstand eines Leistungsnachweises waren. Historische Grundkenntnisse sowie umfassendes Wissen zur Methodik und Entwicklung Systematischer Musikwissenschaft sind ebenso Voraussetzung wie die Fähigkeit, Zusammenhänge herstellen und erklären zu können. Der Prüfling sollte in der Lage sein, die vorbereiteten Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Ein Mindestmaß an Wissenschaftlichkeit ist in jedem Fall zu wahren.

Ergänzende Regeln zum Erwerb von Leistungsnachweisen in Seminaren (Magisterstudium)

(vgl. Studienordnung Musikwissenschaft vom 14. 9. 2001, III § 11)

Für Hauptstudium HF und NF gilt:

Die Leistungsnachweise müssen in thematisch unterschiedlichen Seminaren erworben werden. Unabhängig vom Seminarthema sollten nicht mehr als zwei Scheine (in Grund- und Hauptstudium insgesamt) durch Klausuren, Referate und Hausarbeiten zu demselben Komponisten erworben werden.

Die Teilnahme an Klausuren dient zum einen dazu, sich mit einem in der Regel breiteren Themengebiet zu beschäftigen als in Referat und Hausarbeit. Zum anderen bietet sie methodisch eine geeignete Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung im HF und NF Musikwissenschaft.

Hauptstudium HF:

Es können maximal zwei Leistungsnachweise durch Klausur erworben werden, mindestens zwei müssen durch Referat und/oder Hausarbeit in einem Seminar oder Hauptseminar (in Ausnahmefällen auch in einer Übung) erworben werden; es können auch drei oder vier Scheine durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Hauptstudium NF:

Ein Schein kann durch Klausur erworben werden; mindestens einer muss durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Fachschaftsrat

Liebe Muwis,

ein herzliches Willkommen im **Sommersemester 2012** von Eurem Fachschaftsrat!

Wir sind die erste Anlaufstelle für euch, wenn es Fragen rund ums Studium gibt. Egal ob ihr Probleme mit der Studienordnung, der Moduleinschreibung oder dem Stundenplan habt, wir helfen euch weiter und suchen den richtigen Ansprechpartner heraus.

Der FSR besteht u.a. aus Musikwissenschaftsstudenten, die jedes Jahr neu gewählt werden. Wir sind an hochschulpolitischen Entscheidungen beteiligt und versuchen, eure Interessen dabei durchzusetzen. Als Vermittlungsstelle zwischen Studenten, Dozenten, Institut und Universität können wir eure Vorschläge und Ideen einbringen. Ob Weihnachtsfeier oder Semesterabschlussparty, wir organisieren die gemeinsamen Treffen. Dabei habt ihr immer die Chance, euch durch den Auftritt eurer Band einen Namen zu machen. Gern könnt ihr uns auch eure Wünsche oder Vorschläge für das Studium, für die Gestaltung von Seminaren und Veranstaltungen oder für Projekte mitteilen.

Auf unserer Homepage www.fsr-muwi-le.de erfahrt ihr mehr über uns.

Ihr steht noch nicht im Info-Verteiler? Schickt einfach eine E-Mail an:
fsr.muwi@uni-leipzig.de

Natürlich freuen wir uns auch immer über persönlichen Kontakt – also spricht uns einfach an!

Wer wir sind:

Stefan Hindtsche, *Bachelor*

Michael Plewinski, *Bachelor*

Thierry Gelloz, *Bachelor*

Christin Rakete, *Bachelor*

Lisa Scholl, *Bachelor*

Hinweis:

Möchtet ihr euch aktiv im Fachschaftsrat engagieren? Dann lasst euch als Kandidat/in für die FSR-Wahlen im November aufstellen! Anmeldungen sind bis Mitte Oktober möglich.

Bei Interesse meldet euch bitte bei uns.

kito – Kultur InterakTiv Organisiert

kito (lat.): ich setze etwas in Bewegung

kito ist eine Initiative von Studierenden der Musikwissenschaft in Leipzig. Wir verstehen uns als Mittler zwischen Studierenden und „Praktikern“ der Leipziger Musikszene und organisieren kulturelle Veranstaltungen, die den Informationsaustausch zwischen Menschen, die sich mit Musik beschäftigen, verbessern sollen. Durch das vielfältige Angebot von kito möchten wir die wissenschaftliche Beschäftigung am Institut durch sinnvolle Praxisbezüge ergänzen.

kito organisiert regelmäßige Generalprobenbesuche in Gewandhauskonzerten, beim MDR-Sinfonieorchester und in der Oper. Auch Exkursionen zu Opern- und Konzertbesuchen außerhalb von Leipzig werden angeboten.

Einmal im Monat wird mit **kito.Kino** eine musikalische Filmvorführung angeboten (jeweils an einem ausgewählten Donnerstag).

Der **muwiStammtisch** trifft sich ebenfalls einmal im Monat im Beyerhaus, um gemeinsam in lockerer Atmosphäre über neue Musik zu sprechen.

Außerdem wird die Reihe **kito.im Gespräch** weitergeführt. Wir stellen euch dieses Semester wieder interessante Persönlichkeiten vor, die mit uns über ihre Ausbildung und ihren Beruf sprechen werden. Das erste Gespräch im Sommersemester findet am 8. Mai, 18.00 Uhr im Café Kapitaldruck (Roßplatz 11) statt. Zu Gast ist die Weltmusikagentur Laviola. Der Eintritt ist natürlich frei.

Alle Termine werden über die gängigen Verteiler an alle Muwis geschickt. Weitere Infos über alle Veranstaltungen und andere Neuigkeiten gibt's auf unserer Homepage **kito-leipzig.de** oder auf Facebook unter **facebook.de/kito.leipzig**.

Wir suchen auch noch Leute, die Lust haben, etwas zu bewegen. Alle Themen, alle Formen von Musik, alle Projekte und Vorhaben sind willkommen.

Weiterhin sind wir ständig auf der Suche nach Ensembles oder Bands, die unsere Reihe kito.im Gespräch musikalisch unterstützen wollen.

Wer interessiert ist, etwas loswerden will, eine Idee hat kann sich gern bei uns melden, am besten unter **info@kito-leipzig.de**.

Ein schönes Sommersemester wünschen euch **kito** – das sind Aiko, Ari, Charlotte, Felix, Franzi R., Franzi S., Gregor, Ineke, Mareike, Martin, Paul, Stefan und Tim.

Bibliotheken in Leipzig

UB Leipzig Bibliotheca Albertina

Beethovenstraße 6

Telefon:	97-30577	
Ausleihe:	Mo–Fr	10–19 Uhr
	Sa	10–16 Uhr
Lesesäle:	Mo–Fr	8–22 Uhr
	Sa	10–19 Uhr

UB Leipzig Zweigbibliothek Musik

Goldschmidtstraße 12

Telefon:	97-30627	
E-Mail:	zbmus@ub.uni-leipzig.de	
Ausleihe:	Mo	9–12, 13–15.30 Uhr
	Di–Do	9–12, 13–18 Uhr
	Fr	9–14 Uhr
<i>während der vorlesungsfreien Zeit:</i>	<i>Mo–Do</i>	<i>9–12, 13–15.30 Uhr</i>
	<i>Fr</i>	<i>9–14 Uhr</i>

Die **Campus-Bibliothek** der Universität Leipzig (im Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 3) ist rund um die Uhr geöffnet, auch an Wochenenden und Feiertagen!

Bibliothek des Musikinstrumentenmuseums

Grassi Museum, Johannisplatz 5-11

Präsenzbestand!

Telefon:	97-30755	
Lesesaal:	Do 14–17 Uhr, Fr 9–16 Uhr	

Leipziger Stadtbibliothek/Musikbibliothek

Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 9

Telefon:	12353-46	
Ausleihe:	Mo, Di, Do, Fr	10–19 Uhr
	Mi	13–19 Uhr
	Sa	10–14 Uhr
Lesesäle:	Mo, Di, Do, Fr	11–19 Uhr
	Mi	13–19 Uhr
	Sa	10–14 Uhr

Es wird eine Benutzungsgebühr erhoben (Jahres- oder Halbjahresgebühr).

Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“

Grassistraße 8

Telefon:	2144633	
Ausleihe:	Mo–Do	11–19 Uhr
	Fr	11–14 Uhr

Hochschulbibliothek Zweigstelle

Dittrichring 21

Präsenzbestand!

Telefon:	2144627	
Lesesaal:	Mo–Do	13–18 Uhr

Deutsche Nationalbibliothek

Deutscher Platz 1

Präsenzbestand!

Telefon:	2271-0	
Lesesäle/Kataloge:	Mo–Fr	8–22 Uhr
	Sa	9–18 Uhr

Es wird eine Benutzungsgebühr erhoben.

Bibliothek des Bach-Archivs

Thomaskirchhof 15/16

Präsenzbestand!

Telefon:	9137-220	
E-Mail:	bibliothek@bach-leipzig.de	
Lesesaal:	Mo–Fr	10–16 Uhr

Schriftliche oder telefonische Anmeldung ist empfehlenswert.

Wichtige Termine

Sommersemester 2012

01.04.2012–30.09.2012

Lehrveranstaltungen vom 10.04.2012 (Dienstag)
bis 21.07.2012 (Samstag)

Maifeiertag 01.05.2012 (vorlesungsfrei)
Himmelfahrt 17.05.2012 (vorlesungsfrei)
Pfungstmontag 28.05.2012 (vorlesungsfrei)

Rückmeldung zum WS 2012/13 vom 01.06.2012
bis 15.08.2012

Eröffnung der Leipziger Notenspur 12.05.2012
Lange Nacht der Wissenschaften 29.06.2012

Konferenz „Das Heroische in der Musik“ vom 13.09.2012
bis 15.09.2012

Wintersemester 2012/13

01.10.2012–31.03.2013

Einführungswoche vom 01.10.2012
bis 05.10.2012

Lehrveranstaltungen vom 08.10.2012
bis 02.02.2013

Immatrikulationsfeier 10.10.2012
Reformationstag 31.10.2012 (vorlesungsfrei)
Bußtag 21.11.2012 (vorlesungsfrei)
dies academicus 03.12.2012 (Projekttag)
Jahreswechsel 20.12.2012 – 02.01.2013 (vorlesungsfrei)
Tag der offenen Tür 10.01.2013

Geplante Konferenzen

Leipzig, 19. – 25. 05. 2013: „Richard Wagner: Persönlichkeit, Werk und Wirkung“